

# Sängerin mit schauspielerischer Ader

Jeanne-Marie Nigl mit Soloprogramm „Unexpected Songs“ im Comoedienhaus Wilhelmsbad

**Hanau (ege).** – Gänzlich „unexpected“ waren die Lieder sicherlich nicht, wohl aber unerwartet aus dem Mund von Jeanne-Marie Nigl, die den meisten zunächst als brillante Darstellerin der Schwester Amnesia des Musicals „Non(n)sense“ im Musical-Theater Wolfgang bekannt sein dürfte. Mit ihrer ganz persönlichen Zusammenstellung von Songs aus rund 20 verschiedenen Musicals, wie Sunset Boulevard, A Chorus Line oder Evita, feierte die Sängerin bei ihrer solistischen Premiere einen großartigen Erfolg.

Ihre Ausstrahlung, Stimme und ihr schauspielerisches Talent zogen das Publikum von Anfang an in ihren Bann. Die 1970 geborene Frankfurterin, die auf privater Basis Gesangs- und Schauspiel Ausbildung erhielt, wurde an den beiden Abenden von Pianist Thomas Lorey hervorragend begleitet, der als musikalischer Leiter des Musical-Theaters sowie als Solist in Hanau kein Unbekannter ist. Diesmal selbst als Gast und Duettpartner stellte Benjamin Baumann, Regisseur des Musical Theaters, in einigen Stücken sein sängerisches Können unter Beweis. Die Vielseitigkeit, mit der Nigl ihr Soloprogramm in der Reihe Kultour des Hanauer Kulturamtes vortrug, lag in einer sängerischen Darstellung begründet, welche das Genre Musical mit dem Genre Oper verband und der einseitigen Assoziation der Sängerin mit ihrer Nonnenrolle erfreulich entgegenwirkte. Nigl überzeugte nicht nur durch eine dem Musicalgesang übliche Bruststimme, sondern auch ganz und gar durch ihre klassische Ausbildung, wie sie vor allem in Liedern wie „Ich hätt' getanzt heut' nacht“ aus My fair Lady oder „How could I ever know“ aus the Secret Garden sehr opernhafte in Kopfstimme und Stimmumfang zu Gehör kam.

Sie mischte die Stile auch gerne innerhalb der Stücke, pendelte zwischen dominant-keß oder mädchenhaft-zurückhaltend und konnte sich über sich selbst lustig machen. Dabei gestaltete Nigl ihre Vorträge so lebendig wie nur irgend möglich und bewies ihre grundlegende persönliche Affinität für das Komische. Sie sang nicht nur, sie spielte auch und setzte gekonnt die Inhalte der Lieder in kleine, fortlaufende schauspielerische Szenen um, die ihrem komischen Talent - gerade auch durch die Mimik - alle Ehre machten.

Ihr Sinn für Humor und Ironie zeigte sich außerdem in der gekonnten Betonung der Liedtexte. So auch bei „Im Grü-



**Jeanne-Marie Nigl mit Thomas Lorey am Klavier begeisterte das Publikum im Comoedienhaus.**

**Foto: George**

nen irgendwo“ aus „Der kleine Horrorladen“, in welchem die Häkelgardinen und der kleine Vorgarten die spießbürgerliche Idylle ironisieren.

Natürlich fehlten bei der Musicalauswahl auch nicht die „Solo-Highlights“ der Schwester Amnesia aus Non(n)sense.

Der beliebte Song „Eine Nonne willst du sein“, den Nigl als Zwiegespräch mit einer Nonnenpuppe wieder einmal zum be-

sten gab, versetzte die Zuschauer in Begeisterung. Im zweiten Teil dominierten ruhigere Lieder und Balladen, die auch die ernsthafte Seite von Nigl durchblicken ließen. Weg von der Komik, interpretierte sie die gefühlvollen Songs mit ihrer biegsamen und wandelbaren Stimme. Den durchschlagenden Erfolg ihres Soloprogramms belohnten die Zuschauer mit tosendem Applaus: Am Ende stand der gesamte Saal.